

## Glossen zur Tagespolitik.

### Französische Kinder sehen Dich an!

Allerdings nicht ganz unvoreingenommen. Denn wenn ihnen von den untersten Schulklassen an Lesebücher in die Hand gedrückt werden, die sich oft Seite um Seite mit dem deutschen Nachbarn beschäftigen und ihn als ein grauenhaftes Untier schildern, dann allerdings kann der französische Junge und das französische Mädchen nicht anders als voller Abscheu über die Grenze blicken. Daß wir nicht übertreiben, bestätigt uns die Pariser Wochenchrift „Marianne“, die eine Reihe elf- bis sechzehnjähriger Kinder über Deutschland befragt hat. Nur zwei Antworten sind so ausgefallen, als hätten diese Kinder niemals das Systematisch auf den Schulbänken verprügelte Gift des Deutschenhasses zu spüren bekommen. Alle anderen entsprechen jedoch dem Inhalt der oben erwähnten Schulbücher, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts genau so waren wie in der zweiten und die heute noch so sind wie um die Jahrhundertwende. Wild und häßlich, brutal, dick und sehr bössartig, unwillkürlich und blutdürstig erscheinen wir in den Augen dieser Kinder. Was hier schwarz auf weiß von ihnen niedergeschrieben worden ist, ist eine feststehende Ansicht, erzeugt allerdings durch einen Unterricht, der offenbar weniger der Menschenbildung als dem Hochwachen eines unauslöschlichen Hasses gegen Deutschland dient. Wir sind erschüttert ob dieser Urteile über uns, erschüttert, weil in den französischen Unterrichtsräumen noch immer die Finsternis herrscht, die es zuwege brachte, daß Kriegsgefangene, die unsere Feldgrauen machten, ihnen während zu Füßen fielen, da sie — und das hatte man ihnen doch von Jugend auf eingeimpft — annahmen, sie würden nun in bestialischer Weise hingerichtet werden. Die Schützengrabensoldaten und die Gefangenen sind zurückgeführt, von dem, was die Herzen der französischen Jugend mit Schrecken erfüllt, haben sie nichts zu spüren bekommen. Dennoch regieren Dummheit und Bössartigkeit, um nur nicht so etwas wie Verständnis für Deutschland in Frankreich aufkommen zu lassen. Über dieser Unwissenheit, der das Kind zum Gebrauch widerwärtiger Ausdrücke und zum Haß verleitet, ist auch bezeichnend für die offizielle Kulturpolitik und die amtliche „Friedensliebe“ Frankreichs. Die Antworten der Kinder zeugen nicht nur von Haß, sondern auch von einem Mangel an Kenntnissen, der geradezu niederschmetternd ist.

### „Menschenfreunde“

Geschenkt verlangt niemand etwas, und tut er es, so reißt er sich selbst in eine ganz bestimmte Gruppe ein, für die es eine ganz bestimmte Bezeichnung gibt. Aber für ehrliche Arbeit darf jeder einen ehrlichen Lohn erwarten. Vereinigt sind die Fälle der Täuschung und Brellung durch gewisse Subjekte, die sich als Arbeitgeber bezeichnen, ohne die geringsten moralischen Eigenschaften dafür zu besitzen, gerade nicht. Früher war es oft so, daß am Jahrtage mit Frechheit und Gewissenslosigkeit allerbeste Bohndrücker getrieben wurde, auch heute ist es noch so, daß sich bald hier, bald dort einer dieser edlen Menschenfreunde hervorwagt. Zur Ehre der Arbeiterschaft darf aber festgehalten werden, daß sie sich damals wie heute regelmäßig von diesen Elementen abschleutet und mit ihnen nichts zu tun haben wollte. Dafür haben sich jedoch die Treuhänder der Arbeit mit ihnen zu beschäftigen, so auch jetzt ein westdeutscher Treuhänder, der einige Personen, die Heimarbeit vergaben, mit einer teilweise recht empfindlichen Buße belegen mußte, weil sie untertänigliche Löhne zahlten. Sie suchten also den Wert der für sie geleisteten Arbeit am Jahrtage herabzusetzen, ungewissenhaft zum eigenen Nutzen. Wären sie nicht in der Lage, Tariflöhne zu zahlen, dann hätten sie sofort reinen Wein einschenken und eine Neuregelung herbeiführen können. Dort, wo nichts ist, hat natürlich auch der Kaiser sein Recht verloren. Jedoch für diejenigen, die da glauben, mit dem Schwächeren nach Gutdünken umspringen zu können, kann keine Strafe hoch genug sein.

### Tag der nationalen Solidarität. Minister und Staatssekretäre sammeln.

Berlin, 5. Dezember. Am Sonnabend, dem „Tag der nationalen Solidarität“, sammeln Reichsminister Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring vor dem Hotel Adlon. Unter den Linden. Frau Dr. Goebbels sammelt auf dem Potsdamer Platz vor dem Columbushaus. Unter den Linden vom Brandenburger Tor bis zur Staatsoper sammeln unter anderen Obergruppenführer Brücker, Gruppenführer Schaub und Pressesekretär Dr. Dietrich. Vor dem Berliner Rathaus wird Oberbürgermeister Sahm Gaben

### Die liebe Sonne!

**Phantastischer Wärmebruch der Sonnenstrahlung.**  
Im Winter fehlt uns recht oft die Sonne, denn im Dezember haben viele Orte Deutschlands nur rund 15% des möglichen Sonnenscheins zu erwarten.

An einem schönen klaren Wintertage beobachten wir durch ein großes Fernrohr die liebe Sonne. 150 Millionen Kilometer ist sie von uns entfernt. Ein normaler Schnellzug brauchte bei ununterbrochener Fahrt etwa zweihundert Jahre, um sie zu erreichen. 6000 Grad C Wärme strahlen von ihrer Oberfläche aus. Eine ungeheure glühende Gasugel schwebt vor uns, bald 1 1/2 millionenmal größer als die Erde. Man hat die Sonne sogar im Geiste gewogen; sie wiegt annähernd 40 000 Quadrillionen Zentner.

Wohl alle irdischen Elemente sind auf der Sonne in Gasform vorhanden. Das Innere besteht aus einer Gasmasse von einer ungeheuren hohen Temperatur, in der Kleindrucke herrschen. Darüber liegt eine dicke Lichthülle, die sich als leuchtende Oberfläche. Über ihr lagert eine gelblich-rote Schicht, die hauptsächlich aus glühendem Wasserstoff und Helium besteht. Ueber allem glänzt die nur bei totalen Sonnenfinsternissen wahrnehmbare strahlende Korona, in der sich leichte Elemente und kosmischer Staub befinden. Die Sonnenoberfläche hat kein gleichmäßiges Aussehen, sondern bildet ein Durcheinander von hellen und dunklen Körnern. Zu manchen Zeiten sieht man viele und dann wieder wenige Sonnenflecke; ihre Periode beträgt etwas über elf Jahre. Sie umwandern die Sonne von Osten nach Westen in ungefähr 25 bis 26 Tagen. Das Vorkommen der Flecke beschränkt sich auf eine Zone von höch-

stens 40 Grad Breite beiderseits des Sonnenäquators. Jene Gebilde stellen Gegenden dar, in denen ein gewaltiger Ausgleich zwischen den höheren, kühleren Schichten und den heißen Tiefen in Form von Wirbeln und Spiralen stattfindet. Besonders sind Wasserstoff, Kalzium und Eisen als Gase beteiligt. Am Sonnenrand sieht man die Flecke vielfach von hellen Partien, sogenannten Faculae umgeben, die man wohl mit hochschwebenden hellen Kalziumwolken vergleichen kann. Bei totalen Sonnenfinsternissen ist der Sonnenrand rötlich umsäumt, und hier und dort werden glühende Wasserstoffgase als Protuberanzen mit Riesengeschwindigkeit emporgeschleudert. Sie erreichen sogar Höhen von annähernd 1 Million Kilometer über der Sonne. Dauernd finden solche Ausbrüche statt. Die Sonne gleicht an ihrer Oberfläche einem gewaltigen Flammenmeer, gegen das die vermeintlichen Höllenfeuer ein Kinderspiel sein müssen.

Unter Tagesgestirnen kann man mit einem riesigen Elektromagneten vergleichen, der uns dauernd mit Elektronen, den Elektrizitätsatomen bombardiert. Durch die gewaltigen elektrischen Wirbel, die sich im Bereich eines Sonnenflecks zeigen, dringen große Mengen elektrischer Teilchen in die Atmosphäre der Erde. Hier entladen sie sich in den höchsten Schichten, und wir sehen Polarlichter. Obgleich uns die Sonne nur etwa den 2500 millionsten Teil ihrer Gesamtwärme zustrahlt, erhalten wir in jeder Sekunde ein Wärmequantum, durch das ein Gewicht von annähernd 350 000 Millionen Zentnern einen Kilometer hoch gehoben werden könnte.

Erst im Jahre 1954 sehen wir in Deutschland eine totale Sonnenfinsternis. Hoffentlich ist das Wetter dann schön!

### Reichsminister Rüst zum Tag der nationalen Solidarität.

DRB, Berlin, 5. Dezember. Reichsminister Rüst veröffentlicht zum „Tag der nationalen Solidarität“ folgenden Aufruf:

Es gibt Menschen, die gedankenlos über „die ewige Sammelei“ des Winterhilfswertes sich beschweren. Unsere armen Volksgenossen tragen bewundernswürdig ihr hartes Los. Sie verdienen jede Hilfe durch die Glücklichere, denen es besser geht. Bewundernswürdig ist auch die Unverdorbenheit der Sammler. Wir müssen mit ihnen und den Notleidenden uns solidarisch erklären, damit die Gedankenlosen begreifen, worum es geht. Wir werden alle am Sonnabend unsere Pflicht tun, freudig! Rüst.

### Joseph Wagner — kommissarischer Gauleiter von Schlesien.

DRB, Berlin, 5. Dez. Die NSR meldet: Der Führer hat den Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd, Joseph Wagner (Bochum), kommissarisch mit der Führung des Gaues Schlesien der NSDAP. betraut. In der Leitung des Gaues Westfalen-Süd wird hierdurch kein Wechsel eintreten.

### Feuer in einem Wanderkino. — Fünfzig Verletzte.

DRB, Paris, 6. Dez. (Eig. Funkmeldg.) Ein folgenschweres Feuer brach am Mittwochabend in einem Vorort von Perpignan aus. Ein Wanderkino hatte für den Abend eine große Scheune gemietet, um dort eine Vorstellung zu geben. Der Vorführungsapparat war an dem Ausgang der Scheune aufgestellt worden, und mehrere hundert Personen wohnten der Vorstellung bei. Plötzlich fing ein Film Feuer. Das Feuer griff sofort auf einige Strobovorstände über, die in einem Teil der Scheune noch aufbewahrt wurden. Die Anwesenden, die von einer Panik ergriffen wurden, versuchten, durch den einzigen Ausgang ins Freie zu gelangen, mußten aber dabei häufig durch das Feuer springen, um die rettende Tür zu erreichen und ins Freie zu gelangen. Etwa 50 Personen, zum größten Teil Frauen und Kinder, erlitten die erste Hilfe in einem Café und wurden von dort in das Krankenhaus von Perpignan gebracht.

### Wetterbericht

vom 6. Dezember, mittags 12 Uhr.

**Wetterlage:**  
Seit einigen Tagen erfolgt über Rußland die Aufspeicherung arktischer Kaltluft, die über die dort lagernde Schneedecke durch Ausstrahlung schon bis zu Temperaturen zwischen 10 und 20 Grad abgekühlt wurde. Diese Kaltluft beginnt jetzt in einer breiten Front nach Westen vorzudringen und hat in Polen die Weichsel erreicht. Der größte Teil von Deutschland und Frankreich ist zur Zeit noch von Warmluft überföhrt, doch läßt der Nachschub aus Südwest bereits nach. Bei dieser Entwicklung muß für die nächsten Tage voraussichtlich bei Winddrehung mit Rückkehr zu Temperaturen gerechnet werden, die der gegenwärtigen Jahreszeit wieder entsprechen.

### Witterungsaussichten:

Temperaturrückgang zunächst in den östlichen Landes-teilen. Höhere Berglagen. Leichter Frost. Im übrigen noch verhältnismäßig mild bei südlichen Winden. Wechselnd wolfig, zum Teil aufhellend. Höchstens vorübergehend Niederschläge.

## Letzte Funkmeldungen.

### Ehrung Madensens durch den Führer und Reichstanzler.

Falkenwalde b. Stettin, 6. Dezember. (Eig. Funkmeldg.) Dem großen Heerführer und letzten Generalfeldmarschall des alten Heeres, Generalfeldmarschall von Madensens, wurde am Donnerstag aus Anlaß seines 85. Geburtstages eine außerordentliche Ehrung bereitet.

Der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler begab sich in Begleitung von Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, des Chefs der Heeresleitung General der Artillerie Freiherr von Trisch, und des Reichsaußenministers Freiherr von Neurath nach Falkenwalde in Pommern, um dem greise Generalfeldmarschall persönlich die Glückwünsche des deutschen Volkes zu seinem Ehrenlag zu überbringen.

Um 8.55 Uhr verließ der Sonderzug den Stettiner Bahnhof in Berlin zur Fahrt über Stettin nach der Station Pöhl in Pommern, von wo die Fahrt im Kraftwagen nach Falkenwalde zum Landhof des Generalfeldmarschalls fortgesetzt wurde. In Begleitung des Führers befanden sich außer den genannten Herren unter anderen der Adjutant Obergruppenführer Brücker, der Reichspressesekretär Dr. Dietrich und der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Major Hoffbach. Gegen 10.50 Uhr passierte der Zug Stettin. Obwohl die Durchfahrt überraschend kam, hatten sich in den wenigen Minuten, die der Zug auf dem Stettiner Bahnhof hielt, Hunderte von begeisterten Volksgenossen eingefunden, die den Führer stürmisch begrüßten. Auch auf allen weiteren Stationen an der Strecke, auf den Bahnhöfen und an den Bahndämmen wurden dem Führer stürmische Ovationen bereitet. Um 11.25 Uhr traf der Zug auf der Station Pöhl ein.

### Der Schnellzug Paris-Wien mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen. — Vier Tote.

Stuttgart, 6. Dezember. (Eig. Funkmeldg.) Der Schnellzug D 37 Paris-Wien stieß am Donnerstag 8.35 Uhr auf einem Bahnübergang am Bahnhof Vaihingen-Enz (Württemberg) mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die Lokomotive, der Pkw und der erste Personenwagen entgleisten und stürzten um. Der Lastkraftwagen wurde vollkommen zertrümmert. Seine beiden Insassen sowie der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges kamen ums Leben. Hilfszüge aus Nürtingen und Stuttgart waren bald nach dem Unfall zur Stelle. Die Hauptgleise der Strecke Pforzheim-Stuttgart sind gesperrt und der Verkehr wird über Heilbronn umgeleitet.

Die Reisenden des Zuges wurden in Kraftomnibussen nach Stuttgart weitertransportiert. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnstrahlen nicht geschlossen waren.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 6. Dezember.

**Kauftrieb:**  
Rinder: 106 (darunter 14 Ochsen, 46 Bullen, 46 Kühe). — Auslandsrinder: 100.  
Kälber: 523. — Zum Schlachthof direkt: 2.  
Schafe: 72. — Zum Schlachthof direkt: 76.  
Schweine: 390. — Zum Schlachthof direkt: 15.  
**Preise in Reichsmark für 1 Zentner Lebendgewicht:**  
Rinder und Schafe nicht notiert.  
Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 30—45, mittlere Mast- und Saugkälber 33—38, geringere Kälber 28—33, geringe Kälber 24—27.  
Schweine: Vollfleischschlag von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht 52—53, von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 46—52, von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 45—49.  
Ueberstand: 60 Rinder (darunter 12 Ochsen, 42 Bullen, 35 Kühe), 31 Schafe, 25 Schweine.  
Marktvortaus: Kälber und Schweine langsam.

### Aus der NSDAP.

Den parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen bzw. uns direkt überliefert.

Freitag, den 7. Julmond, 20 Uhr, öffentliche Versammlung im Schützenhaus. Sprecher: Gaugeschäftsführer Pg. Harbauer.  
Das geplante

### Militärkonzert

für die Winterhilfe findet nicht am Montag, den 10. Dezember, sondern schon am Sonntag, den 9. Dezember, 20 Uhr, statt.

NSDAP, Ortsgruppe Bischofswerda, (geg.) Helriegel.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf Blatt 441 des Handelsregisters für die Firma Maschinenwerke Greiner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Demitz-Thumitz ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren, als welche die letzteren Gesellschafter tätig waren, ist erloschen.

Amtsgericht Bischofswerda, den 1. Dezember 1934.

### Freibank Großhartau.

Freitag, den 7. Dezember, nachm. 2 Uhr:

Rindfleisch, 1 Pfund 35 Pfg.

Der Gemeinderat.

Bom. Modehaus Möbius, Dresden-N., Wilsdruffer Str., liegt der heutigen Auflage ein Prospekt „Weihnachten 1934“ bei.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten

Durchschnittsaufgabe November 1934: 5971.

Hauptgeschäftsführer: Wag. Fiederer  
Stellvertreter: Alfred Rödel; verantwortlich für den Textteil mit Ausnahme des Sportteils: Wag. Fiederer, für den Sportteil: Alfred Rödel  
Druck und Verlag von Friedrich Rog. W. m. b. H., verantwortlich für die Anzeigenleitung: Heliane Wag., Ämtlich in Bischofswerda.